

Unterricht von Dr. Rudolf Steiner am 16. October 1905 in Berlin
über
Die Vereinigung des Menschen mit seinem höheren Selbst.
18. Vortrag

Wenn wir uns genauer ansehen wollen, wie Karma zu Stande kommt, müssen wir dabei ein wenig zurückgehen in der Entwicklung der Menschheit. Wenn wir einige Tausend Jahre in Europa selbst zurückgehen, so finden wir Europa vereist. Die Gletscher der Alpen ragten damals tief herunter bis in die norddeutsche Tiefebene hinein. Die Gegenden in denen wir leben, waren damals kalt und rau. Darin lebte ein Menschengeschlecht, welches sich noch höchst einfacher und primitiver Werkzeuge bediente. Gehen wir etwa 1000,000 Jahre zurück, so finden wir auf demselben Boden ein tropisches Klima, wie es heute nur in den heißesten Gegenden Afrikas zu finden ist, in einzelnen Teilen mächtige Urwälder, Papageien, Affen, besonders der Gibbon, und Elefanten. Kaum würden wir etwas von dem jetzigen, und auch nicht von dem Menschen der späteren Perioden, vor einigen 1000 Jahren antreffen. Die Naturwissenschaft kann aus gewissen Erdschichten, die entstanden sind zwischen jenen Zeiten, nachweisen einen Menschen, bei dem das Vorderhirn sich noch nicht so ausgebildet hatte, wie jetzt, und bei dem die Stirn weit zurückliegend war. Nur der hintere Teil des Gehirns war ausgebildet. Wir kommen dann zu Menschen die noch nicht das Feuer gekannt haben, und die sich Waffen durch Abschleifen von Steinen herstellten. Der Naturforscher vergleicht diesen Zustand des Menschen gern mit dem Entwicklungsstand des Wilden oder des unbeholfenen Kindes. Überreste von solchen Menschen hat man im Neandertal gefunden, und in Kroatien. Sie haben einen affen-ähnlichen Schädel, und an den Knochen in Kroatien ist zu erkennen, dass sie, ehe sie gestorben sind, gebraten worden sind, dass also damals dort Kannibalen wohnten.

Nun legt sich der materialistische Denker: Wir verfolgen den Menschen bis in die Zeiten, wo er noch so unentwickelt und unbehilflich ist. Wir nehmen an, dass sich der Mensch von dieser kindlichen Stufe bis zur heutigen Kultur Menschheit ausgebildet hat, und dass sich der primitive Mensch herausgebildet hat aus menschenähnlichen Tieren. Der Naturforscher nimmt an, dass sich immer das Vollkommene aus dem Unvollkommenen entwickelt habe. —

Dies ist aber nicht immer der Fall. Sehen wir zurück bei dem einzel-
nen Menschen, so verfolgen wir ihn zurück bis zur Kindheit. Daraus
kommt aber nichts Unvollkommeneres mehr, sondern das Kind steuert
ja ab von Vater und Mutter. - Wir kommen also wieder zu etwas Voll-
kommenem. Das Tier bleibt auf der unteren Stufe zurück. Aber im
Kinde sehen wir schon bei der Geburt die Anlage, den späteren Vollkommen-
heitsgrad zu erreichen. -

Wenn der Naturforscher bis zu der Stufe zurückgegangen ist, wo der
Mensch noch kein Vorderhirn und noch keinen Verstand hatte, dann
sollte er sich sagen: ich muss voraussetzen dass der Ursprung des Menschen
anderwärts zu suchen ist.

Sofern, wie ein Kind von einem Elternpaar abstammt, so stammen
alle jene primitiven Menschen von anderen Menschen ab, die schon
einen gewissen Vollkommenheitsgrad erreicht hatten. Diese Menschen
nennen wir die Atlantier. Sie haben gelebt auf dem Boden, der jetzt
bedeckt ist mit den Fluten des Atlantischen Ozeans. Die Atlantier
hatten noch weniger Vorderhirn und eine noch mehr zurückliegende Stirn.
Aber sie hatten noch etwas anderes als die späteren Menschen. Sie hatten
noch einen viel stärkeren, kräftigeren Aetherkörper. Der Aetherkörper
der Atlantier hatte noch gewisse Verbindungen mit dem Gehirn nicht
gebildet gehabt, gewisse Verbindungen, die später entstanden sind.
Der Aetherkörper war noch über dem Kopf, als ein mächtig grosser
Kopf entwickelt. der physische Kopf war nur klein, und in den
Aetherkopf eingeschaltet. Die Funktionen die die Menschen jetzt noch
vermittelt als Vorderhirn ausführen, wurden bei den Atlantiern mit
Hilfe von Organen im Aetherkörper ausgeführt. Sie konnten mit
Weisen in Verbindung treten, deren Zugang uns heute versperrt ist,
weil eben das Vorderhirn abgeschlossen ist. Bei den Atlantiern
war ausgebildet eine Art feuriger farbiger Bildung, die ausströmte
aus dem physischen Kopf zu dem Aetherkopf hin. Er war zugänglich
für eine Menge psychischer Einflüsse. Ein solcher Kopf, der als Aether-
kopf denkt hat Gewalt über das Aetherische. Ein Kopf, der als
physischer Kopf denkt, hat Gewalt über das Physische, über das zu-
sammenfügen rein mechanischer Dinge. Er kann sich physische Werk-
zeuge machen. Dagegen kann ein Mensch, der noch im Aether denkt,
ein Samen Korn zum Aufblühen bringen, so dass es wirklich wächst.
Die atlantische Kultur ging wirklich noch auf das Wachstum des

Natürlichen, Vegetabilischen. Der heutige Mensch hat die Macht über das Vegetabilische verloren. Der Atlantier hat nicht die Saugkraft zur Bewegung gebraucht, sondern die Samentkraft der Pflanzen, mit der er seine Fahrzeuge vorwärts getrieben hat. - Vom letzten Drittel der atlantischen Zeit, von der Zeit der Ursemiten an bis zu der Zeit als Atlantis von den Fluten des atlantischen Ozeans bedeckt wurde, hat das aetherische Vorderhaupt das Vorderhirn ausgebildet. Dadurch verlor der Mensch die Macht das Pflanzenwachstum zu beeinflussen, und bekam nun die Fähigkeit des Schines, den Verstand. Mit vielen Dingen musste er nun neu aufgezogen. Da war er noch wie ein Kind, unbehilfen und ungeschickt. Zu der Entfaltung des Vegetabilischen hatte er es aber vorher schon zu grosser Geschicklichkeit gebracht. Der Mensch muss durch die Intelligenz durchgehen, und dann das wiedergewinnen, was er früher konnte. Höhere geistige Mächte hatten damals einen Einfluss auf den unfreien Willen! durch das offen gelassene aetherische Haupt wirkten sie durch ihren Verstand.

Noch weiter zurückgehend kommen wir in die Lemurische Zeit. Da zeigt sich uns eine Stufe der Menschheitsentwicklung, wo eigentlich erst der Zusammenschluss des mütterlichen und väterlichen Princips stattfindet. Damals hatte der Kopf noch seine Ausweigungen im Astralleib, in dem, was als Ausstrahlung dem Menschen umgibt. Wenn man es zu Wege gebracht hätte, den Kopf mit dem Astralleib aus einem solchen Menschen herauszuheben, dann würde etwas Besonderes geschehen sein. Nämlich dadurch, dass diese herausgehoben worden wären, würde der Mensch damals die Möglichkeit verloren haben, sich aufrecht zu halten. Er würde zusammengeklappt sein. Gerade der umgekehrte Process wurde damals mit dem Menschen vorgenommen.

Damals stand der Mensch auf einer Stufe, wo er das noch nicht wusste, wovon wir annehmen, dass man es aus ihm herausziehen würde. Er hatte in einer früheren Periode noch nicht den Aetherkopf und den Astralleib. Die waren damals noch nicht da. Der indische, herumwandernde Mensch war damals wirklich ein zusammengeklapptes Wesen. Die beiden Arbeitsorgane, die Hände, waren damals noch rückwärts geschlagen und bildeten auch Bewegungsorgane. Damals ging der Mensch auf vier Beinen. } - Zeichnung hier - }

Man denke sich 2 Menschen von heute, Mann und Frau verschlungen, die obere Körperhälfte weg, und nur mit der unteren Körperhälfte da, männlich - weiblich.

Der Mensch hatte damals auch einen Aether- und Astral- und Aetherleib, aber noch nicht den, den er später hatte. Das war ein anderer Astralleib, nämlich ein solcher, der zu seiner höchsten Vollkommenheit auf dem Monde gekommen war. Der Astralleib hatte da die Fähigkeit bekommen, einen physischen Körper auszubilden, der damals eine Krabbenartige Gestalt hatte. Der Mensch konnte stehen auf dem einen Paar Beine und wirklich springhafte Bewegungen ausführen.

Der Astralleib war damals vorhanden in einer Form, die nicht ganz eiförmig, sondern mehr glockenförmig war. Er wölbte sich über den Menschen, der auf allen Vieren ging. Der Aetherleib versorgte alle Lebensfunktionen des lemurischen Menschen. Der Mensch hatte damals im Astralleib ein dumpfes dämmeriges Bewusstsein, wie wenn wir heute träumen, aber nicht so wie die Reminiscenzen in unseren Träumen war sein Bewusstsein, sondern er träumte von Wirklichkeiten. Wenn sich ihm ein anderer, unsympathischer Mensch näherte, so trat in ihm eine Lichtempfindung auf, die das Unsympathische andeutete. Schon auf dem Monde hatte der Mensch ein wenig die Fähigkeit, die beiden vorderen Gliedmassen als Greiforgane zu benutzen.

Die anderen lebenden Kameraden des Menschen waren zur lemurischen Zeit reptilienartige Tiere von grotesken Formen, die keine Spuren zurückgelassen haben. Ichthiosaurer, etc sind Abkömmlinge von jenen Tieren. Tatsächlich war damals die Erde mit Wesenheiten bevölkert, die einen reptilienartigen Charakter hatten. Auch die Menschen hatten damals einen reptilienartigen Charakter. Indem sich nun das damalige reptilienartige menschliche Wesen aufrichtete, wurde eine nach vorn ganz offene Kopfbildung sichtbar, aus der eine feurige Masse hervorquoll. Das hat Veranlassung gegeben zu der Erzählung vom Lindwurm, dem Drachen. Das ist die große alte Bildung, die damals der Mensch selbst ist, eine reptilienartige Bildung. Der Hüter der Schwelle, die niedere Natur des Menschen, erscheint auch gewöhnlich in einer derartigen Gestalt. Es ist die niedere Natur mit

1. 16 October 1905 II. /

der offenen Kopfbildung.

Dasemal trat nun die Ehe ein zwischen der Bildung auf der Erde, und dem vorher beschriebenen andern Gebilde. Der Astralleib verbaud sich mit der Kopfform und dem Liniendarmartigen Körper. So ging die Befruchtung mit den manasischen Kräften vor sich. Der niedere Astralkörper verschmolz mit dem höheren Astralleib. Ein grosses Stück jenes vorhandenen Astralkörpers fiel ab, ein Teil nur bildete die unteren Partien des menschlichen Astralkörpers, und der andere, neu hinzugesetzte Astralkörper, im Zusammenhang mit dem Kopfe, verband sich mit den oberen Partien des Menschen. Was da abgeschält wurde, das konnte auf der Erde eine Weiterentwicklung nicht mehr haben. Das bildete als Konglomerat die Astralosphäre des Mondes, die sogenannte 8^{te} Sphäre. Der Mond beherbergt tatsächlich astrale Wesenheiten, die dadurch entstanden sind, dass der Mensch etwas abgeworfen hat. Das Zusammengehen des väterlichen Geistes mit der mütterlichen Materie, wurde in Aegypten als das Zusammengehen von Osiris und Isis beschrieben. Was da entstand, war Horus. Die Verschmelzung des Wurmgebildes mit dem Aetherkopfe, mit dem Astralleib des Menschen, der neu hinzukam, und mit der Kopfform, führte zu der Konzeption von dem Sphinxgebilde. -

Es gab 7 Arten, 7 Klassen solcher Gebilde, die alle etwas von einander verschieden waren, von den schönsten, fast zu einer hohen, edlen Form ausgebildeten Menschenformen, bis herab zu den allgeröttesten Formen, die alle befruchtet werden mussten. Man muss sich vorstellen das Herabsteigen der Söhne des Manas in dieser bildlichen Weise. Nur dann kann man verstehen, wie der Astralleib des Menschen entstanden ist. Er ist aus 2 ursprünglichen Gliedern zusammengesetzt. Wenn man die menschliche Entwicklung betrachtet, wird man finden dass fortwährend der eine Teil des Astralleibes bestrebt ist, die andere Hälfte, die niedere Natur, zu überwinden, und umgekehrt.

Wenn der Mensch heute aus Astralleib, Aetherleib und physischen Körper besteht, so ist eigentlich nur der physische Körper ein Produkt, welches, so wie er ist, fertig ist. Die anderen 2 Leiber sind in einem fortwährenden Kampfe begriffen. Auch bei dem Aetherleib sind 2 Teile, die in einander aufzugehen versuchen.

Wenn der Mensch nun stirbt, übergibt er den ganzen physischen Leib den Kräften der Erde. Der Aetherkörper des Menschen aber spaltet sich in 2 Glieder. Das eine Glied ist das, was herkommt aus der oberen Bildung.

Das nimmt der Mensch mit. Dagegen der ganze übrige Aetherkörper fällt ab. Über den Raum der Mensch keine Herrschaft ausüben. Das ist ihm zugefallen von aussen. Darüber kann er erst eine Herrschaft ausüben, wenn er Chela geworden ist. Der Teil wird den ätherischen Kräften des Weltraumes übergeben. -

Was dem Menschen anhängt von jenem Astralkörper, den er von dem Monde her mitbekommen hat, das zwingt ihn, eine Fittung im Raum loca zu verbringen, bis er sich für das eingetretene Leben von dem Teil des Astralkörpers befreit hat, dann hat er noch den Teil des Astralkörpers, der den Ausgleich schon gefunden hat, mit dem macht er den Weg durch Swachaw, und zurück zum physischen Leben. -

Im Astralraum sieht man glockenartige Gebilde herumrasen mit einer riesenhaften Geschwindigkeit. Das sind die sich wieder inkarnieren wollenden Menschen. Wenn hier bei uns eine solche Menschenglocke durch den Astralraum geht, und ein menschlicher Embryo in Südamerika zu ihr in karmischer Verwandtschaft steht, so muss diese Menschenglocke auch schon direkt dort sein. So rasen durch den Astralraum diese werdenden Menschen. Diese Glockengebilde erinnern eben noch an jene herübergekommenen Gebilde, nur dass sie schon ihren Ausgleich gefunden haben mit dem herunterkommenden Astralleib.

Dies macht begrifflich, dass der Mensch sich dadurch entwickelt, dass er vom Ich aus die 3 anderen Körper bearbeitet. Nichts anderes ist das Ich, als was damals befruchtend gewirkt hat, der obere Aurenteil mit dem Aetherkopf. Die Glieder die der Mensch ausgebildet hat, sind der physische Leib, der Aetherleib und der Astralleib.

1. / Oberer Aetherkörper oder Mentalkörper
2. / Oberer Astralkörper oder Budhi
3. / Astralkörper
4. / Unterer Aetherkörper
5. / Physischer Körper

Der physische Körper ist entstanden durch eine Umbildung und Veredelung jenes lindwurmartigen Körpers, den wir in der karmischen Zeit antreffen. Er war männlich - weiblich. In dem jetzigen Menschen ist auch ein männlich - weiblicher Mensch. Bei dem Manne ist die Grundlage der oberen Glieder weiblich, bei dem Weibe ist die Grundlage des oberen physischen Körpers von männlicher Bildung. Tatsächlich ist der Mensch auch der physischen Natur nach männlich - weiblich.

Der Aetherkörper besteht aus 2 Gliedern, aus dem Teil der menschlichen Natur, der damals als Rest herübergekommen ist, und seinem Gegenpol. Sie waren zuerst noch nicht mit einander verbunden. Nachher näherten sie sich einander und verbanden sich. Den Pol des Tierischen nennt man „Aetherkörper“, den Pol des Geistigen nennt man den „Mentalkörper“. Der „Mentalkörper“ ist materiell Aether.

Zwischen war der Astralkörper, der auch aus einer Verbindung von zweien entstehend ist. Er ist im Grunde ein doppeltes Schilde. Man hat in ihm zu unterscheiden die niedere und die höhere Natur. Die höhere Natur ist ursprünglich mit dem Mentalkörper verbunden. Dies nun, was vom Astralkörper zum Mentalkörper sieht, was also von oben herübergekommen ist, das ist der andere Pol des unteren Astralkörpers. Eine Eigenschaft des unteren Astralkörpers ist, dass er Begierden hat. Der obere Teil hat statt dessen Hingabe, Liebe, die schenkende Tugend. Diesen Teil des Astralkörpers nennt man die Budhi.

Diese Beschreibung des Menschen ist so gesehen in der kosmischen Betrachtung. Wenn der Mensch dann selbst hinarbeitet, ist es anders. Dies stellt dar, wie der Mensch aufgebaut ist, das andere wie er hinarbeitet.

So ist also die Budhi das veredelte Astrale, und das Mentale ist das veredelte Aetherische. Das Physische hat seinen Gegenpol in Atma.
